Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 39

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

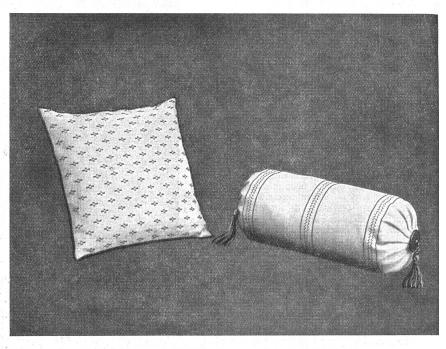
Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Handarbeiten.

Bielen Frauen bietet die Anfertigung einer Sandarbeit eine angenehme Abwechslung neben den profaischen Rah- und Flickarbeiten. Man hort oft fagen, daß diese Beschäftigung fehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Das ftimmt aber nicht gang. Geben wir uns einmal die nebenftehenden Sachen an, wie wenig Auswand an Arbeit und Material beansprucht deren Erftellung. Das Riffen ift aus Cannevas angefertigt und mit Berlgarn H. C. beftickt. Mufter und Farbenzusammenftellung können aus heft Nr. 3 der Bibl. H. C. ersehen werden. Die Schlummerrolle ift ebenfalls fehr leicht zum anfertigen. hiefur berwendet man borteilhaft dunklen heurekaftoff, ber mit Perl-garn H. C. oder Floregarn H. C. bestickt wird. Mufter und Farbenzusammenstellung find im heft Rr. 4 ber Bibl. H. C. ersichtlich. Beibe Arbeiten sind sehr prattisch und beren Erstellung bietet eine angenehme Beschäftigung mahrend ben langen Winterabenden, benen wir nun mit raschen Schritten ent-

Die angeführten beiben Heftchen Nr. 3 und 4 ber Bibl. H. C., betitelt "Kreuzstiche", können in allen einschlägigen Geschäften, sowie beim Berlag Heer & Co., Oberuzwil zum Preise von 70 Cts. per Stück bezogen werden. Sie enthalten eine ganze Anzahl gediegener Borlagen, die Anregung geben zur Anssettigung von geschmackvollen Handarbeiten.



Riffen und Schlummerrolle.

Frygienisches Frygienisches

Das Taschentuch.

In Wirklichkeit sollte das Taschentuch zum Nasepuhen da sein. Es sindet jedoch alle mögslichen Verwendungen. Mit unserm, immer mehr oder weniger schmutzigen Taschentuch trochen wir den Schweiß unseres Gesichts ab. Wie ost dient es dazu, den Staub von den Schuhen zu wischen, und mit welcher Unmasse von Wistroben ist dieser Staub durchsetzt. Einen Moment darauf zieht man dasselbe Tuch heraus, um sich die Nase zu puhen. Man hat eine kleine Haue vorzeholt; man reibt sich beim seinsten Arho an zu weinen und hat seine Mutter bei sich, so weiß diesen darum zu franzusiehen und damit ihrem Kinde die Augen damit. Hängt ein Kind an zu weinen und hat seine Mutter bei sich, so weiß diese nichts bessers zu tun als schnell ihr Taschentuch hervorzuziehen und damit ihrem Kinde die Tränen zu trochnen, ohne sich darum zu kümmern, was geschehen kann. Vielleicht ist es richtig anzunehmen, daß in dem speziellen Fall die Wutter gut daran tut, ihr eigenes Taschentuch zu nehmen anstatt das ihres Kindes. Es genügt zu, einmal eine Inspektion von Kinder-Nasküchern vorzunehmen, um zu sehen, in welch schmukzigem Zustande sie sich gewöhnlich bessinden; denn sie müssen allen nur erdenklichen Zwecken dienen.

Aber das Taschentuch findet noch andere Berwendungen; man braucht es, um sich damit die schmuchigen Hände zu reinigen, wenn man nichts anderes bei der Hand hat, und wie viele Leute haben die abscheiche Gewohnheit, in ihr Taschentuch zu spuden. Sind diese letzteren z. B. Tuberkuldse, sollte man daran denken, welcher Gesahr sie dadurch ihre Familie und ganz besonders ihre Kinder aussehen. Richt mit Unrecht behauptet man etwa, daß ein Küchenlumpen, und sei er noch so schmuchzig, mit Bezug auf die Mikroben immerhin sauberer ist als ein gebrauchtes Taschentuch. Doch was tun, da bei uns die orientalische Sitte der Papiertaschentücher, die man nach Gebrauch sort allem ist am Plaze, den Kinden schnern

beizubringen, daß ein Taschentuch dazu da ist, den Schleim aus der Nase zu entsernen, und darüber zu wachen, daß sie nicht verschiedenen Gebrauch davon machen, einer womöglich schmutziger als der andere. Erwachsene benützten am besten immer mehrere Nastücher, und nicht nur eines, das mehrere Dienste zugleich versehen nuß; das ist das Grundgebot der Sauberkeit, und es sollte nicht so dringend nötig sein, immer wieder darauf zurückzusonmen. Es ist slar, daß man jeden Tag sein Taschentuch durch ein frisches ersehen sollte, aber man sieht, was dies für einen etwas zahlreichen Haushalt ausmacht. Doch sohnte es sich nicht, eber einige materielle Opser zu bringen, als sich Anstestungen auszusehen, die für die Jukunst der Betressenweiten werhängnisvoll sein können? Bes merken wir noch, daß die Taschentücher, bevor sie zur schmuchzen Waschen Salchentücher, bevor sie zur schmuchzen Wir noch, daß der Asscheichen schlichen Salchentücher. Der heit in einem besonderen Waschbeiden eingetauch bleiben sollten; das entzöge ihnen schon einen beträchtlichen Teil Unsauberkeit. Man men betried unstassellen. Betrachtet man aber diese Dinge eingehend, ist man erstaunt, daß nicht mehr ernstliche Ansteadstet man aber diese Dinge eingehend, ist man erstaunt, daß nicht mehr ernstliche Ansteadstet man aber diese Dinge eingehend, ist man erstaunt, daß nicht mehr ernstliche Ansteadstet man aber diese Dinge eingehend, ist man erstaunt, daß nicht mehr ernstliche Unstedlungsertrantungen vorstommen. Gewiß gibt es deren ja mehr, als wir vernnuten; und natürlich ist es schwierig, die sichere Ursache einer Ansteadung zu erkennen, hauptsächlich was die durch die Taschentücher bedingte anbetrifft. Es ist aber unbedingt notwendig, auf ihre großen Geschren hinzuweilen und die Psilicht eines jeden, die nötigen Vorslichtsmaßregeln zu befolgen.

Wachen wir vor allem über die Kinder auch in dieser Beziehung, denn sie sind der Anstedung besonders ausgesetzt und am empfänglichsten dasur. Lehren wir sie, ihre Taschentücher oft zu wechseln und sie nicht für alles Erdenkliche zu gebrauchen. Schauen wir besonders darauf, daß sie nicht etwa das Taschentuch eines Spielstameraden benützen, was so häusig vorkommt, denn in diesen Fällen wird die Anstedungsseschaft aufs äußerste gesteigert. Wir haben ziemliche Gewähr dafür, daß das Taschentuch des Nachdars nicht sauberer ist, und es kann außerdem gefährliche Anstedungskeime enthalten sür das Kind, das es da in völliger Unkenntnis bessen, was es tut, benützt. Auf diesem Gebiete können die Eltern bei ihren Kindern sehr

viel erreichen. Um mit Geduld und Beharrlicheit ein günstiges Resultat zu erreichen, sind sie ihrerseits gezwungen, selbst ein gutes Beispiel zu geben, und so wird man gewiß dazu kommen, einen weniger irrtümlichen und gesährlichen Gebrauch des Taschentuches zu machen. — Beregseisen wir also nicht, daß wenn das Taschentuch einerseits von großem Nuhen und sogar unentbehrlich ist, es anderseits vom hygienischen Standpunkt aus gewisse Geahren in sich birgt.

(Dr. E. M. im "Roten Rreug".)

Ratschläge und Rezepte

Reinigen von Herrenkleidern. Fettige Rockkragen bürstet man mit Salmiak und Spiristus ober mit Galleise und warmem Regenwasser. Hat der ganze Rock Reinigung nötig, so wasche man ihn mit einem durchgeseihten Tabakabsud, was ihn wieder ganz ausschicht. Oder man behandelt ihn wie folgt: 50 Gramm gewöhnlicher, jedoch nicht ganz geringer Rauchtabak werden in zirka 3 Liter Regenwasser gekocht. Dann taucht man eine steise Bürste in den noch heißen Abstalt und bürstet das vorher tüchtig ausgeklopte Reidungsstück an allen Stellen kräftig durch. Rachdem die Flüssigsseit gut in das Tuch eingedrungen ist, wird das Kleid nach dem Fadenstrich gebürstet und zum Trocknen in den Schatten ausgehängt. Der Tabakgeruch versiert sich ganz.

Diätspeise (Birchermüesli).

Für 1 Person.

1 gehäufter Löffel Knorr-Haferstocken, 2 Löffel Wasser, 1 Löffel Condensmilch oder Rahm, zwei Aepsel, 1 Löffel geriebene Mandeln oder Küsse. Zum Süßen etwas Bienenhonig oder Zucker.

Die Haferflocken werben mit dem Wasser einige Stunden eingeweicht. Kurz vor dem Essen vermischt man sie mit den gewaschenen, ungeschälten, geriebenen Aepseln und den übrigen Zutaten.

Anstatt Aepsel kann man auch eingeweichte Dörvobstzwetschen oder Aprikosen verwenden, die man sein verwiegt oder durch die Hackmaschine treibt.